

Freunde des Mittelrhein-Museums und  
des Ludwig Museums zu Koblenz e. V.



Koblenz, den 26.08.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde des Mittelrhein-Museums und des Ludwig Museums,

wir freuen uns, Ihnen eine neue Edition anbieten zu können:

**Aloys Rump**  
„Schädeldecke VII“, 2019  
Bronze  
H 24, B 15, T 21..  
signiert/ nummeriert  
Auflage: 10



Foto: Isa Steinhäuser

Die Bronze ist Abguss der „Schädeldecke VII“ aus einer großen Installation, die ab dem 01.12.2019 in der Ausstellung „*Vom Zittern der Zeit*“ im Museum Boppard gezeigt wird.

Je ein Exemplar werden wir Ihnen ab der Langen Nacht der Museen im Mittelrhein-Museum und im Ludwig Museum präsentieren.

Als Mitglied des Freundeskreises können Sie die Bronze zum Preis von 500,00 Euro erwerben.

Da die Auflage klein ist, haben Sie die Möglichkeit, eine Reservierung vorzunehmen.

Dazu wenden Sie sich bitte an die Museen.

Ihre Elisabeth Sauer - Kirchlinne

Vorsitzende

Elisabeth Sauer – Kirchlinne  
Am Hemels 17  
56077 Koblenz  
Tel.: 0261 – 66066

Mittelrhein Museum

Dr. Matthias von der Bank  
Zentralplatz 1  
56068 Koblenz  
Tel.:0261 – 129 2501

Ludwig Museum

Prof. Dr. Beate Reifenscheid  
Danziger Freiheit 1  
56068 Koblenz  
Tel.: 0261 - 3040411

Bankverbindung

Sparkasse Koblenz  
BLZ 57050120  
Konto Nr. 106 310  
IBAN:  
DE75 5705 0120 0000 1063 10  
BIC: MALADE51KOB

## **Aloys Rump**

1949 geboren in Boppard

1970-1974 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Peter Brüning und Gerhard Richter

1974-1978 Studium an der Hochschule der Künste Berlin bei Fred Thieler

Lebt und arbeitet in Boppard

### **Einzelausstellungen**

- 2012 Landtag Rheinland-Pfalz Mainz ( mit Jan Schröder)  
Kunstraum Bernusstraße Frankfurt ( mit Martine Andernach)  
Galerie der Universität Frankfurt
- 2013 Kunst am Bau (Gemeindehaus Schwall) Kunst am Bau (Brunnen)  
Generationenhaus Niederburg , Kunst im Stift ,Koblenz  
Kunsthalle Koblenz Galerie Oliver Zimmermann
- 2014 Retrospektive „Die Ewigkeit hält sich in Grenzen“ Mittelrhein-Museum Koblenz
- 2016 Galerie Laik ,Koblenz :The Waste Land  
HLP Galerie , Köln -Wesseling : quint essence
- 2017 Himmelskörper , Herz-Jesu Kirche Koblenz  
Kunstraum Bernusstrasse Frankfurt (mit Gisela Weber)
- 2018 Galerie Laik,Koblenz : „Ahnungen“
- 2019 Museum Boppard „Vom Zittern der Zeit“

### **Gruppenausstellungen u. a.**

- 2012 Kunstraum 22 Köln , Kulturhof Krönbacken,Erfurt, 20 Jahre „ark“ ,Koblenz
- 2013 65 Jahre AKM Haus Metternich Koblenz
- 2014 Kunstraum Riedberg , Frankfurt,100 Jahre Goethe-Universität;  
Künstlerhaus Metternich ,AKM Koblenz  
Nexus II Mittelrhein Museum Koblenz, ark Koblenz
- 2015 Kunstraum Neureut, Page Art; „Lebensreise“ Künstlerhaus Metternich,ark  
Koblenz; Serielle Ereignisse, Künstlerhaus Metternich AKM Koblenz
- 2016 19 Sehweisen TUFA Trier  
Wiebadener Shakespeare-Tag 2016, Hessisches Ministerium für Wissenschaft  
und Kultur  
Arrondi , Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Brüssel  
Leslie Cheung Kwok Wing, Joyeux Anniversaires De Heart Center ,Paris
- 2017 Raffael Rheinsberg Gedächtnisausstellung Kunsthalle Saalbau Theisen  
Mittelstrimmig  
Fragile Lebenswelten, Abtei Rommersdorf Neuwied  
Nexus III Festung Ehrenbreitstein Koblenz  
Lange Nacht der Museen Koblenz Werkstatt Eva Maria Enders  
Nebukadnezar Forum Kunst Rottweil  
Form empty & Venus Retrograde ,De Heart Center,M50,Shanghai,China
- 2018 Aschermittwoch der Künstler AKM Koblenz  
„Industrie und Glaube“ Städt.Galerie Neuwied  
Spaces IV Galerie Waidspeicher Erfurt, KunstWerk Arnsberg  
FLUX4ART Boppard  
„Entfesselte Natur.Das Bild der Katastrophe seit 1600“ Hamburger Kunsthalle

## **Symbol der Absurdität und Vergänglichkeit Gedanken zu den „Hirnschalen“ von Aloys Rump**

„Wenn es das Absurde gibt, dann nur im Universum des Menschen. Sobald dieser Begriff sich in ein Sprungbrett zur Ewigkeit verwandelt, ist er nicht mehr mit der menschlichen Hellsichtigkeit verbunden. Dann ist das Absurde nicht mehr die Evidenz, die der Mensch feststellt, ohne in sie einzuwilligen. Der Kampf ist dann vermieden. Der Mensch integriert das Absurde und läßt damit sein eigentliches Wesen verschwinden, das Gegensatz, Zerrissenheit und Entzweiung ist. Dieser Sprung ist ein Ausweichen.“

1942 erschien im Pariser Verlag Gallimard ein philosophischer Essay von Albert Camus mit dem Titel „Le mythe de Sisyphe“, der acht Jahre später auch in Deutschland veröffentlicht wurde, hier überschrieben „Der Mythos von Sisyphos. Ein Versuch über das Absurde.“ Das Werk ist nichts weniger als eine Philosophie des Absurden, dem in Camus' Werk fast leitmotivische Bedeutung zukommt. Die Absurdität der menschlichen Existenz, so Camus, liege in dem Widerspruch der Sinnwidrigkeit der Welt einerseits und der Sehnsucht des Menschen nach Sinnhaftigkeit seines Handelns andererseits. Die Flucht vor diesem Widerspruch, der „irrationale Sprung“, wie ihn Camus nennt, ins Metaphysische, Religiöse, Ästhetische oder Rationale ist nur ein vermeintlicher Ausweg aus diesem Widerspruch.

Wenn es einen bildenden Künstler gibt, der in seinem Oeuvre, in seinen Bildern, Objekten und Installationen seinerseits immer wieder diese Absurdität, die grundlegende Widersprüchlichkeit menschlicher Existenz thematisiert, der dafür ausgesprochen eindringliche Bilder und Zeichen findet, dann ist das Aloys Rump. Der 1949 in Boppard geborene, dort lebende und in einer ehemaligen Schreinerwerkstatt arbeitende Maler und Objektkünstler, der in den 70er Jahren bei Peter Brüning und Gerhard Richter in Düsseldorf und bei Fred Thieler in Berlin studierte, weicht davon auch in einer seiner jüngsten Objektserien nicht ab, den „Hirnschalen“. Rump widmet sie überwiegend Literaten, mit deren Werken er sich seit Jahrzehnten intensiv beschäftigt, die ihn zu seinen Arbeiten inspirieren. Darunter finden sich Namen wie Charles Baudelaire, James Joyce, Nelly Sachs, Paul Celan, George Orwell, Franz Kafka, Marcel Duchamps und eben auch Albert Camus, den Rump auf einer seiner „Hirnschalen“ geradezu programmatisch mit einem Text aus „Der Mythos des Sisyphos“ zitiert.

Und demonstrieren nicht gerade die „Hirnschalen“, ähnlich wie die parallel dazu entstandenen und entstehenden „Schädeldecken“, beinahe exemplarisch die Sinnlosigkeit menschlicher Existenz, indem sie das betrachtende Gegenüber nachdrücklich und unausweichlich mit der Vergänglichkeit alles Seienden, alles Tuns und Strebens konfrontieren? Nicht umsonst findet sich der Schädel in zahlreichen Stillleben der Kunstgeschichte wieder, mit seinen leeren Augenhöhlen, dem wie zum Grinsen verzerrten Mund Sinnbild der Vanitas, der Eitelkeit des Lebens schlechthin. Allein schon die Zerbrechlichkeit der „Hirnschalen“, die selbst dann erhalten bleibt, wenn der Künstler die zunächst aus Tonplatten geformten und mit einem speziellen Verfahren bedruckten Objekte in die ehernen Bronze übersetzt, ist ein nachhaltig wirksames memento mori. Niemand kann sich dem entziehen, memento mori und die Erkenntnis der Absurdität menschlicher Existenz sind untrennbar miteinander verbunden. Ob in den „Hirnschalen“ oder in den Werken, in den mit Schiefermehl und Marmorstaub gestalteten Stelen, in denen sich Aloys Rump mit den verhängnisvollen Ereignissen des 11. September 2001, dem Terrorangriff auf die Türme des World Trade Center in New York, auseinandersetzt: Er ist ein Künstler, der sich die trügerische Zuflucht des „irrationalen Sprungs“ versagt und sich in Arbeiten wie denen der „Noctis labyrinthus“-Serie, in seinen „Himmelskörpern“ auch der Einsicht in die Winzigkeit des Menschen im Universum stellt.